



Christine DANNER und Sandra FOHLMEISTER

Rückenwind für die kommunale Landschaftsplanung durch das Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“

Abbildung 1:

Energiewende gestalten – eine von zahlreichen Aufgaben für die moderne Kommune, bei der der Landschaftsplan Orientierungsgeber sein kann (Foto: Christine Danner).

Die bayerische Landschaft unterliegt einem ständigen Wandel und sieht sich aktuell immensen Herausforderungen gegenüber. Diesen Prozess auf kommunaler Ebene für die heutige und nachfolgende Generation vorausschauend zu gestalten, ist Aufgabe der Landschaftsplanung. Dennoch bleibt das Planungsinstrument in der Praxis hinter seinen Möglichkeiten zurück, weil es nur unzureichend in seinem Potenzial wahrgenommen und wenig genutzt wird. Mit dem Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“ soll die kommunale Landschaftsplanung in Bayern daher mit innovativen Konzepten weiterentwickelt und attraktiver gestaltet werden. Am Übergang zur Schlussphase des Projektes zeichnet sich ab, dass der Landschaftsplan von der Verknüpfung mit einem fachlichen Brennpunktthema der Kommune und einer passgenauen, frühzeitigen Beteiligung profitiert. Hierzu braucht es konsequente und zielgruppengerechte Informations-, Fortbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kompetenzaufbau in den Kommunen.

Der Landschaftsplan – das unterschätzte Planungsinstrument

Bayern verfügt über eine beeindruckende landschaftliche Vielfalt und Schönheit. Sie bildet nicht nur die Basis für eine hohe Lebensqualität und zieht Gäste an, sondern erfüllt auch wichtige ökologische Funktionen: Die unterschiedlichen Landschaften beherbergen eine hohe Zahl an Arten und Lebensräumen und sind bedeutsam

für den Wasserrückhalt sowie die Kalt- und Frischluftversorgung der Städte und Gemeinden – Leistungen, die im Klimawandel an Bedeutung gewinnen. Doch die Vielfalt ist bedroht. Die Flächenkonkurrenz ist groß; die unterschiedlichen Nutzungsinteressen der Wirtschaft, der Infrastruktur, des Naturschutzes und der Grundstückseigentümer sind miteinander zu vereinbaren. Die Kommunen sind zeitgleich mit

Landschaft innovativ planen

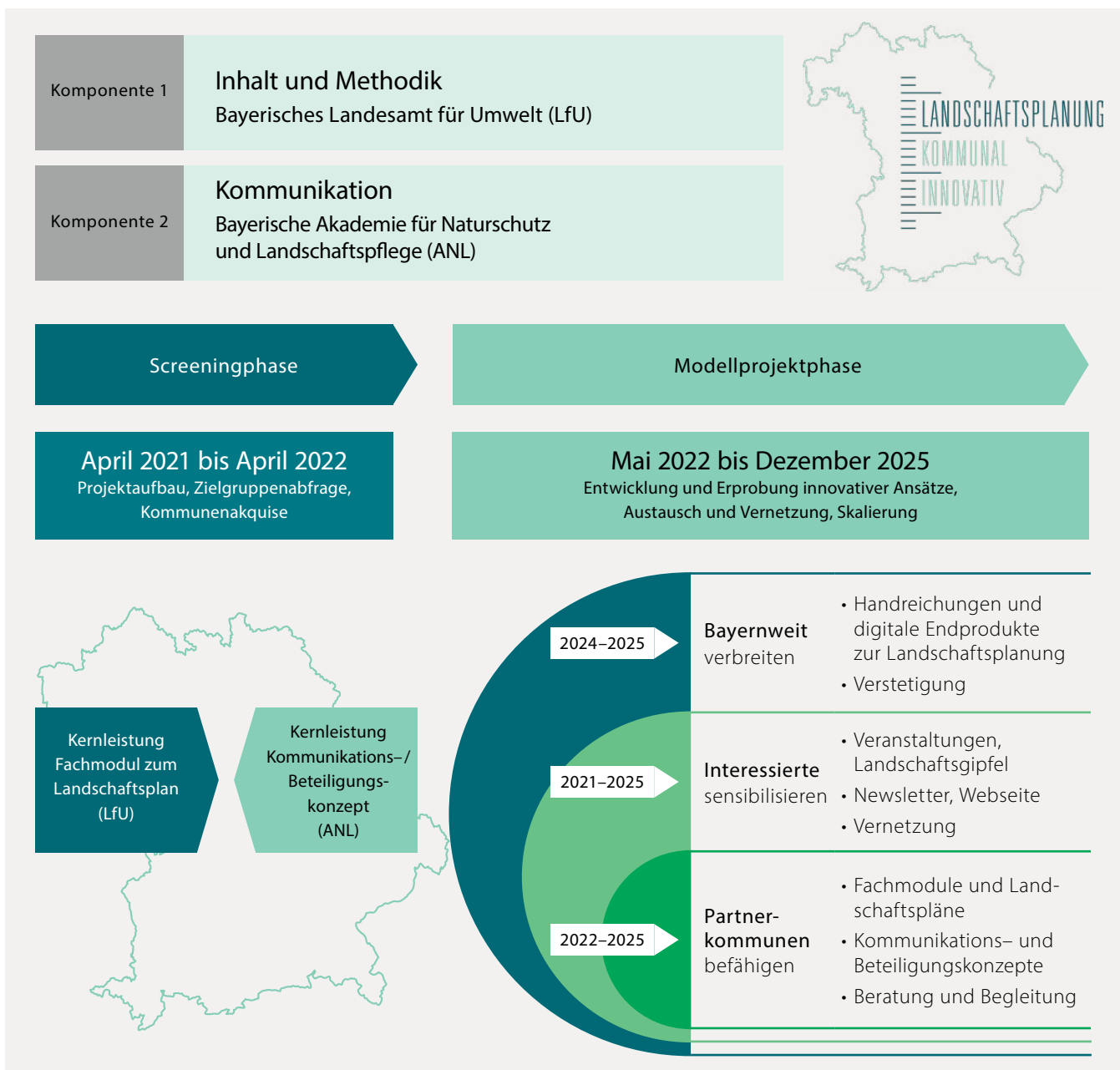
Abbildung 2:

Der Ansatz des Projektes „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“ im Überblick: Die Idee ist, den kommunalen Landschaftsplan sowohl fachlich als auch kommunikativ in ausgewählten Partnerkommunen zu stärken und die resultierenden Lernerfahrungen zur bayernweiten Anwendung aufzubereiten (Grafik: Sandra Fohlmeister).

zahlreichen weiteren gesellschaftspolitischen Herausforderungen konfrontiert, wie der Anpassung an den Klimawandel, dem Ausbau erneuerbarer Energien und der Erhaltung der Artenvielfalt.

In dieser Gemengelage benötigen die bayerischen Städte und Gemeinden ein effektives Planungsinstrument, das ihnen als fundierte Entscheidungshilfe einen Weg zur zukunftsfähigen Entwicklung der Kommune weist. Ein Instrument, das in diesem Zusammenhang oft unterschätzt wird, ist der kommunale Landschaftsplan. Er kann eine wertvolle Grundlage

sein, um die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen, indem er die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege für die örtliche Ebene konkretisiert und aufzeigt, welche Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele notwendig sind. Darüber hinaus stellt er die zentrale Arbeits- und Entscheidungsgrundlage für die weiterführenden baurechtlichen Planungsinstrumente dar (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan; siehe NOTHELFFER 2024, in dieser Ausgabe). Trotz seines großen Potenzials sind in den letzten Jahrzehnten nur wenige Landschaftspläne neu aufgestellt oder fortgeschrieben worden.



Das Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“

Mit dem Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“, das im April 2021 im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums an den Start gegangen ist, soll das unterschätzte Planungsinstrument wieder stärker in den Fokus rücken. Der Brückenschlag zwischen der bisherigen und einer zukunftsfähigeren Praxis der Anwendung des Landschaftsplans soll vor allem dadurch gelingen, dass der Mehrwert des Planungsinstruments als „Problemlöser“ für die zahlreichen Herausforderungen der bayerischen Kommune verdeutlicht wird. Im Fokus des Projektes stehen als Zielgruppen insbesondere die politischen Entscheidungsträger und das Verwaltungspersonal der bayerischen Kommunen, die unmittelbar mit der Aufstellung oder Fortschreibung von Landschaftsplänen betraut sind. Aber auch Planerinnen und Planer sowie die interessierte Öffentlichkeit sind mit dem Projekt angesprochen.

Verantwortlich für die Umsetzung sind das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) und die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL). Als Projektpartner unterstützen der Bayerische Städtetag, der Bayerische Gemeindetag, der Bayerische Landkreistag, der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Bayern und die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf das Projekt maßgeblich. Sie sehen in der Stärkung der kommunalen Landschaftsplanung einen Schlüssel zur zukunftsfähigen Kommunalentwicklung (siehe FOHLMEISTER 2024, in dieser Ausgabe).

Der Projektansatz: Zwei mal zwei für sechs plus drei = Bayernweite Wirkung

Ob die Rechnung aufgeht, bleibt abzuwarten – allerdings ist dies die Formel, auf die man den gewählten Ansatz des Projektes bringen kann. Zwei Phasen hat das Projekt insgesamt, zwei Kernleistungen für seine sechs gewählten Partnerkommunen, die Absicht insgesamt auf drei Ebenen zu agieren und hierdurch eine bayernweite Wirkung zu erzielen (siehe Abbildung 2).

Von April 2021 bis April 2022 diente die Screeningphase des Projektes primär dem Projektaufbau, der Bedarfsermittlung auf Zielgruppenebene (LEIBENATH & SCHRÖDER 2023) sowie der Kontaktabahnung zu interessierten Kommunen. Die Partnerkommunen wurden in einem Bewerbungsverfahren nach Regierungsbezirk, Stadt-/Land-Ratio, Stand im

„Ich habe bereits einige Formate Ihrer Veranstaltungsreihe online besucht. – Ganz toll, was Sie da mit viel Engagement leisten und der Landschaftsplanung damit wieder mehr Substanz geben. Leider ist dieses Instrument doch lange vernachlässigt worden, was der Gesellschaft jetzt im Zuge von nachhaltigen Entscheidungen, und dazu noch in Zeiten der Krisen, auf die Füße fällt.

Ihr Projekt hat Strahlkraft – bis nach Brandenburg. Und ich nehme gern den Input und die Inspiration mit.

Beste Grüße nach Bayern!“

(Teilnehmerin aus Neuruppin, im Februar 2023)

Landschaftsplanungsprozess und Repräsentativität der Brennpunktthemen ausgewählt. Damit startete das Projekt im Mai 2022 in seine Modellprojektphase. In dieser Phase begleiten die Umsetzungspartner die Partnerkommunen seither durch Erarbeitung innovativer Bausteine (Fachmodule) und Beteiligungskonzepte zu den individuellen Landschaftsplanungsprozessen.

Darüber hinaus sind assoziierte Kommunen und weitere Interessierte dazu eingeladen, von den Projektaktivitäten zu profitieren. Dies ist etwa in Form von Workshops und digitalen Fachveranstaltungen zu unterschiedlichen Aspekten rund um die Landschaftsplanung möglich. Das Themenspektrum reicht hierbei von „Grundlagen der Landschaftsplanung“, „Ausschreibung und Vergabe“ sowie „Digitaler Landschaftsplanung“ bis zu speziellen Themen wie „Klimaanpassung“, „Freiflächen-Photovoltaikanlagen“ oder „Innovativer Beteiligung“. Das Veranstaltungsangebot stößt mittlerweile über die bayerischen Grenzen hinaus auf positive Resonanz.

Erklärtes Ziel und Anliegen des Projektes ist es, die individuellen Erfahrungen aus der Modellprojektphase aufzuarbeiten und bis zum Projektende bayernweite Anwendungsempfehlungen zu entwickeln. Somit sollen aus den individuellen Planungsprozessen der sechs Partnerkommunen die bayerischen Kommunen insgesamt profitieren.

Ein Power-Duo für die Partnerkommunen: Fachmodul und Beteiligungskonzept

Vertiefte Unterstützung erhalten die sechs Partnerkommunen durch zwei besondere Leistungen des Projekts: in Ergänzung zum jüngst fertiggestellten oder noch in Bearbeitung befindlichen Landschaftsplan wird pro Partnerkommune zum einen ein innovatives Erprobungs- und Entwicklungsmodul (Fachmodul) erarbeitet, das eine spezifische Herausforderung der Kommune thematisiert (beispielsweise Klimaanpassung oder Freiflächen-Photovoltaikanlagen). Die Ausschreibung und Vergabe der Fachmodule erfolgte entweder durch das LfU oder mit Projektmitteln direkt über die Kommune selbst. Die innovativen Bausteine werden von versierten Planungsbüros bearbeitet. Das LfU begleitet die Büros fachlich. Bei den Fachmodulen handelt es sich um besondere Leistungen, sie zählen nicht zu den Grundleistungen eines kommunalen Landschaftsplanes.

Abbildung 3:

Abgesenkte Grünflächen, die bei Starkregen Wasser aufnehmen, könnten auch in Bamberg in Zukunft für mehr Klimaresilienz sorgen.

Mit Vorbildfunktion: der Tåsinge Plads in Kopenhagen (Foto: Christine Danner).



Passgenau zum jeweiligen Fachmodul erhalten die Partnerkommunen zum anderen unter Federführung der ANL und unterstützt durch das Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) GmbH ein individuelles Kommunikations- und Beteiligungskonzept sowie eine beratende Supervision. Das Beteiligungskonzept besteht im Wesentlichen aus zwei Schritten: Durch sogenannte Sondierungsworkshops vor Ort wurde zunächst der Grundstein für die jeweiligen Beteiligungsprozesse gelegt. In anschließenden Coachingterminen konnten die Partnerkommunen individuelle Fragen zur Umsetzung klären. Ziel ist, die Kommunen zu befähigen, ihre Beteiligungsprozesse in Eigenregie durchzuführen (siehe HÖRSTER 2024, in dieser Ausgabe).

Neben den beiden Kernleistungen (Fachmodul und Beteiligungskonzept) bieten jährlich stattfindende Vernetzungsworkshops den Partnerkommunen die Gelegenheit, sich untereinander über ihre Aktivitäten und Erfahrungen auszutauschen, dem Projekt Feedback zu geben und damit wichtige Schlussfolgerungen für die zukunftsfähige Gestaltung der Landschaftsplanung in Bayern beizutragen.

Die Partnerkommunen im Überblick

Abensberg (Niederbayern)

„Freiflächen-Photovoltaikanlagen – Innovativ geplant die Energiewende meistern“

- **Herausforderung:** Die Stadt Abensberg ist durch ihre besondere Lage im Einzugsbereich Ingolstadt/Regensburg/Landshut charakterisiert und hierdurch als Wohn- und Arbeitsstandort sehr gefragt. Zugleich sieht sich die Stadt mit einer hohen Anfrage für Photovoltaik-Freiflächenanlagen konfrontiert und wünscht sich hierfür ein Konzept.
- **Lösungsansatz:** Der Landschaftsplan wird als Fachplan vorgezogen zum Flächennutzungsplan erstellt (siehe NOTHELPER 2024 und REINKE 2024, in dieser Ausgabe). Durch die Bestandsanalyse des Landschaftsplanes kann innerhalb weniger Monate eine Potenzialanalyse für einen konfliktarmen Ausbau von PV-Freiflächenanlagen im Stadtgebiet erstellt werden. Geprüft wird zudem, wie die PV-Freiflächenanlagen ökologisch gestaltet werden können, vor allem, um sie landschaftlich einzubinden und den Ausgleichsflächenbedarf zu reduzieren. Ein Kernteam, bestehend aus Mitgliedern des Stadtrates sowie der Bauverwaltung, begleitet den Prozess.

Bamberg (Oberfranken)

„Multifunktionale Flächennutzung im Kontext urbaner Klimaresilienz“

- **Herausforderung:** Die Stadt Bamberg befindet sich seit 2017 im Fortschreibungsprozess des Flächennutzungsplans mit integriertem Landschaftsplan. Klimaresilienz sowie eine multifunktionale Flächennutzung spielen für die Kommune hierbei eine entscheidende Rolle. Die Kernfrage ist, wie klimarelevante Darstellungen im Landschaftsplan in Maßnahmen umgesetzt werden können.
- **Lösungsansatz:** Ergänzend zum aktuell in Aufstellung befindlichen Landschaftsplan werden für drei ausgewählte Flächen im Stadtgebiet multifunktionale Konzepte zur Klimaresilienz entwickelt und zielgruppenorientiert verständlich aufbereitet. Die hierzu hilfreiche ämterübergreifende Zusammenarbeit wird über eine das Projekt begleitende stadtinterne Arbeitsgruppe gestärkt und die Bürgermeinungen werden kreativ über Bürgerwerkstätten eingeholt (siehe RENTSCH 2024, in dieser Ausgabe).

Höhenkirchen-Siegertsbrunn (Oberbayern)

„Ökosystemleistungen – Instrument zur Bewertung von Flächenalternativen“

- **Herausforderung:** Die Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn liegt im „Speckgürtel“ der Landeshauptstadt München. Der Nutzungsdruck auf Grund und Boden, vor allem durch Siedlung, Gewerbe, Rohstoffabbau, Freizeit- und Erholungsnutzung sowie erneuerbare Energien, ist erheblich. Die Gemeinde möchte den Landschaftsplan nutzen, um die am besten geeigneten Standorte für die unterschiedlichen Nutzungsansprüche sowie für Flächen zum Biotopverbund zu ermitteln.
- **Lösungsansatz:** Der Landschaftsplan wird als Fachplan vorgezogen zum Flächennutzungsplan erstellt. Die Ökosystemleistungen auf ausgewählten Flächenumgriffen im Gemeindegebiet werden bewertet, um ideale Standorte für die einzelnen Nutzungen zu ermitteln. Damit können bei der anschließenden Aufstellung des Flächennutzungsplanes die Nutzungskonflikte besser abgewogen werden. Basierend auf einer starken kommunalen Beteiligungskultur wird die Öffentlichkeit mit geeigneten Formaten wie Bürgerworkshops, Begehungen und

Exkursionen am Aufstellungsprozess beteiligt (siehe KONWITSCHNY et al. 2024, in dieser Ausgabe).

Kirchheim (Unterfranken)

„Konversionsflächenmanagement im Kalksteinabbau – Lösungsansätze für eine nachhaltige Folgenutzung“

- **Herausforderung:** Der industrielle Kalksteinabbau ist in Kirchheim seit dem 19. Jahrhundert präsent. Ist der Rohstoff abgebaut, müssen die Flächen laut Regionalplanung gleichrangig rekultiviert und renaturiert werden. Folglich entsteht langfristig ein Mosaik aus Rekultivierungs- und Renaturierungsflächen unterschiedlicher Größen, verteilt über das gesamte Gemeindegebiet.
- **Lösungsansatz:** Der 2022 fertiggestellte Landschaftsplan erhält durch das Fachkonzept zur nachhaltigen Folgenutzung von Kalksteinabbauflächen ein „Topping up“. Ziel ist es, die Vorgaben der Regionalplanung im Sinne eines großräumigen, über das gesamte Gemeindegebiet gedachten Biotopverbunds umzusetzen. Neue Wege bei der Stärkung des Biotopverbunds auf kommunaler Ebene beschreibt die Gemeinde durch Gründung einer Flächenpoolinitiative, in der sich Kalkstein-Abbauunternehmer proaktiv organisieren. Die Entwicklung des Fachkonzepts wird zudem durch eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) unter Leitung des Bürgermeisters partizipativ begleitet (siehe POHLE et al. 2024, in dieser Ausgabe).

Penzberg (Oberbayern)

„Blaugrüne Adern durch die Stadt: Biotope vernetzen – Natur begreifen – Synergien schaffen“

- **Herausforderung:** Penzberg liegt inmitten sensibler Naturräume des Bayerischen Voralpenlandes, umgeben von hochwertigen Mooren und Fließgewässern. Diese Naturräume sollen nicht an der Stadtgrenze enden, die Natur stattdessen wieder in die Stadt zurückkehren. Der Charakter als „Stadt mitten in der Natur“ soll gestärkt werden, einhergehend mit Maßnahmen zur Klimaanpassung. Zudem ist es ein Anliegen der Stadt, die Besucher infolge des hohen Erholungsdrucks auf die sensiblen Naturräume zu lenken sowie Naturschutzthemen für die Bevölkerung greifbar zu machen.

- **Lösungsansatz:** Auf Grundlage eines fachlich fundierten Biotopverbundkonzepts zu den Lebensräumen feuchtes Offenland und Fließgewässer wird auf vier ausgewählten Pilotflächen analysiert, wie diese Flächen multifunktional für den Biotopverbund, die Klimaanpassung und nach Möglichkeit auch für die Naherholung genutzt werden können. Auch im Landschaftsplan soll das Konzept Berücksichtigung finden; dieser wird aktuell unter Beteiligung einer Lenkungsgruppe erarbeitet (siehe MÜLLER 2024, in dieser Ausgabe).

Selbitz (Oberfranken)

„Schwammflur – mit dem kommunalen Landschaftsplan frühzeitig gegen Starkregen und Hochwasser wappnen“

- **Herausforderung:** Aufgrund eines schweren Hochwasserereignisses im Juli 2021 erkannte die Stadt Selbitz den akuten Handlungsbedarf. Der Landschaftsplan war zu veraltet, um als solide Planungsbasis für die zukünftigen Anforderungen des Klimawandels dienen zu können.
- **Lösungsansatz:** Die Stadt Selbitz setzt auf einen innovativen Dreiklang aus Fortschreibung des Landschaftsplanes, Schwammflurkonzept und Sturzflutrisikomanagementkonzept. Derlei Ambitionen klappen nur in Gemeinschaft – daher erfolgt die Entwicklung des Schwammflurkonzeptes für den Landschaftsplan von Anbeginn gemeinsam mit einer aus Bürgern, Landwirten und Lokalpolitikern repräsentativ besetzten, lokalen Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) und unter Beteiligung der breiten Öffentlichkeit (siehe SCHMITT 2024, in dieser Ausgabe).

Wertvolle Erkenntnisse für die kommunale Landschaftsplanung

Aus der bisherigen Projektarbeit mit den Partnerkommunen und dem Austausch mit assoziierten Kommunen sowie weiteren Interessierten in zahlreichen Veranstaltungen des Projektes, lassen sich wertvolle Erkenntnisse für eine zukunftsfähige Gestaltung der kommunalen Landschaftsplanung in Bayern gewinnen.

So zeichnet sich ab, dass der Einstieg in den Landschaftsplan und -dialog idealerweise über ein für die Kommune relevantes Brennpunktthema erfolgt (wie Starkregenvorsorge, Klimaanpassung, Biotopverbund). Je höher der „Schmerzfaktor“ und Handlungsdruck der

Kommune hierbei ist – zum Beispiel durch ein Hochwasserereignis oder extreme Hitze in der Stadt –, umso klarer erkennbar ist der Mehrwert des Landschaftsplans und das hieraus resultierende, spätere Engagement für den weiteren Planungsprozess.

Ist der Beschluss für einen Landschaftsplan gefasst, sollte es ausreichend Zeit, Raum und professionelle Unterstützung für die Kommune geben, um den Planungsprozess zielgerichtet und effektiv vorbereiten zu können. Diese Orientierungsphase kann wesentlich dazu beitragen, den Landschaftsplan möglichst schlank und bedarfsgerecht zu gestalten. So kann etwa entschieden werden, ob eine Fortschreibung oder Neuaufstellung angezeigt ist, ob der Landschaftsplan vor dem Flächennutzungsplan aufgestellt werden sollte, welche Schwerpunktthemen im Landschaftsplan fokussiert zu bearbeiten sind und welche Beteiligungsformate sich konkret eignen. Alle diese Fragen sollten vorab in einem Kick off-Workshop zur Verfahrensplanung aufgegriffen und geklärt werden. Sowohl während dieser entscheidenden Orientierungsphase als auch für die Ausschreibung und Vergabe der Planungsleistungen, benötigen insbesondere kleinere Kommunen ohne Planungs- oder Bauamt professionelle Unterstützung. Dies macht die bisherige Projektarbeit deutlich.

Eine wesentliche Erkenntnis ist zudem, dass Beteiligung zum Landschaftsplan nicht als Add-On und Nice-to-have, sondern als integrativer Bestandteil und zeitgemäßer Standard verstanden werden sollte. Denn die Erstellung eines Landschaftsplans ist nicht nur ein fachlicher, sondern vor allem ein sozialer Prozess, der vielfältige Akteure angeht. Gerade kleine Kommunen wissen mehrheitlich nicht um die Bedeutung einer frühzeitigen Beteiligung oder sehen sich nicht in der Lage, diese eigenständig über die formellen Beteiligungspflichten hinausgehend zu realisieren.

Durch eine passgenaue Starthilfe, beispielsweise in Form eines Workshops zur systematischen Beteiligungsplanung mit konsequenter Zeitschiene, kann die Kommune mit überschaubarem Aufwand zur Etablierung dieses „neuen“ Standards motiviert und befähigt werden. Hilfreich kann hierbei die Begleitung durch externe Kommunikationsprofis sein (siehe HÖRSTER 2024, in dieser Ausgabe). Wahr ist jedoch auch, dass Beteiligung zum Landschaftsplan einen klar abgegrenzten Spielraum

mit Perspektive auf Umsetzung sowie Ressourcen zur Prozessbegleitung, Koordination und Rückführung der Beteiligungsergebnisse in die Planung benötigt. Insbesondere, wenn die breite Öffentlichkeit auf Laienniveau eingebunden werden soll, obliegt es der Kommune, gemeinsam mit den begleitenden Planerinnen und Planern, für die erforderliche Übersetzungsleistung fachlicher Inhalte in geeigneter Form zu sorgen (RENTSCH 2024, in dieser Ausgabe). Eine Herausforderung, die – so hat das Projekt gezeigt – zu meistern ist, aber zweifelsohne Aufwand erfordert.

Ein Aufwand, der sich jedoch lohnt, denn frühzeitige Partizipation kann dazu beitragen, engagierte Mandatsträger, Verwaltungsmitarbeitende oder Bürgerinnen und Bürger als Motoren für den gesamten Landschaftsplanungsprozess vor Ort zu gewinnen. Die bisherige Projektarbeit verdeutlicht, dass die Aufgaben rund um den Landschaftsplan idealerweise durch ein Team lokaler Ansprechpartner begleitet werden sollte. Dies mindert nicht nur Gefahren des Prozessabbruchs bei personellen Wechsellern. Der Teamansatz ermöglicht auch das Zusammenspiel zwischen politischen Mandatsträgern, überparteilicher Moderation, fachlicher Koordination und der erforderlichen Perspektivenvielfalt.

Mit dem Landschaftsplan sind oftmals Interessenlagen vielfältiger Akteure betroffen (siehe MÜLLER 2024, in dieser Ausgabe). Die Kommune sollte Mut haben, auch Konfliktparteien von Anbeginn zum Landschaftsdialog an den Tisch zu holen. Hierdurch lässt sich eine transparente, unterstützende Kommunikation in die betroffenen Akteursgruppen für den Landschaftsplan konstruktiv etablieren und nutzen. Persönliche Kontakte, wie sie gerade in kleinen Kommunen existieren, erleichtern die Lösungsfindung dabei entscheidend.

Weiterer Ausblick

In der Schlussphase unseres Projektes evaluieren wir dieses, bereiten die Projektergebnisse auf und stellen sie in geeigneten Formaten mit zielgruppenspezifischen Produkten (wie zum Beispiel Webseite, Handreichungen) bereit. Die Erkenntnisse aus dem Projekt für eine zeitgemäße, leistungsfähige kommunale Landschaftsplanung zur Bewältigung der aktuellen und künftigen Herausforderungen wollen wir insbesondere den bayerischen Kommunen niedrigschwellig zur Verfügung stellen. Damit der kommunale Landschaftsplan auf breiter



Basis genutzt wird, ist eine konsequente und zielgruppengerechte Informations-, Fortbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der weitere Kompetenzaufbau in den Kommunen wesentlich. Auch Strategiegespräche mit allen Partnerinstitutionen des Projektes sind Bestandteil eines gelungenen Projektabschlusses.

Um das Potenzial des Landschaftsplans öffentlich bekannter zu machen und die Diskussion anzuregen, lädt die ANL am 1. Oktober 2024 in den Marmorsaal des Presseclubs Nürnberg zur Schwerpunktveranstaltung „Landschaft innovativ planen“ ein. Ebenfalls im Oktober ist 2025 ein zweiter „Bayerischer Landschaftsgipfel“ in München geplant, der als Abschlussveranstaltung des Projektes und zugleich dem Austausch mit der interessierten Öffentlichkeit dient.

Danksagung

Wir danken unseren Partnerkommunen für die überaus konstruktive Zusammenarbeit der letzten Jahre, durch die wir viele wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der kommunalen Landschaftsplanung in Bayern gewinnen. Großer Dank gebührt zudem dem Bayerischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz für die Ermöglichung des Vorhabens sowie unseren Projektpartnern, namentlich den kommunalen Spitzenverbänden, dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Bayern und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, die mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement wesentlich zum Gelingen des Projektes beitragen.

Abbildung 4:

Die Bürgerschaft frühzeitig und durch informelle Formate in den Planungsprozess miteinzubeziehen ist zeitgemäß – auch in der Landschaftsplanung. Was es braucht, ist Beteiligungsraum, Ergebnisoffenheit und Ressourcen. Bürgerwerkstatt in Bamberg, Oktober 2023 (Foto: Carolin Klar).

Literatur

- FOHLMEISTER, S. (2024): Landschaftsplan auf Frühjahrskur: Ein Interview zur Landschaftsplanung mit Monika Geiß, Stefan Graf und Johannes Gnädinger. – Anliegen Natur 46(2): 9–16; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46208danner_et_al_2024_lapla_in_bayern.pdf.
- HÖRSTER, S. (2024): Kommunikation und Beteiligung in der kommunalen Landschaftsplanung in Bayern: eine Zwischenbilanz. – Anliegen Natur 46(2): 17–22; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46211hoerster_2024_laPla_zwischenbilanz.pdf.

- KONWITSCHNY, M., UGALDE, J.-M., PFLEGER, M. et al. (2024): Innovative Landschaftsplanung am Beispiel von Höhenkirchen-Siegertsbrunn. – Anliegen Natur 46(2): 47–50; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46210konwitschny_et_al_2024_lapla_hoehenkirchen.pdf.
- LEIBENATH, M. & SCHRÖDER, S. (2023): Weiterentwicklung der kommunalen Landschaftsplanung in Bayern: Ergebnisse einer Befragung kommunaler Akteuren. – Anliegen Natur 45(1): 51–62; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an45101leibenath_et_al_2023_kommunale_landschaftsplanung.pdf.
- MÜLLER, M. (2024): Unsere Landschaft, unsere Interessen, unser Konflikt – und dann? – Anliegen Natur 46(2): 51–54; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46212mueller_2024_landschaftskonflikt.pdf.
- NOTHELTER, B. (2024): Der Landschaftsplan – Primärintegration neu denken. – Anliegen Natur 46(2): 39–42; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46205nothelter_2024_der_landschaftsplan.pdf.
- POHLE, S. & BRAHM, R. (2024): Konversionsflächenmanagement im Kalksteinabbau – Lösungsansätze für eine nachhaltige Folgenutzung in der Gemeinde Kirchheim. – Anliegen Natur 46(2): 55–58; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46220pohle_et_al_2024_flaechen_kirchheim.pdf.
- REINKE, M. (2024): Der Landschaftsplan der Stadt Abensberg als Grundlage für eine adressatengerechte Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung. – Anliegen Natur 46(2): 23–30; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46215reinke_2024_landschaftsplan_abensberg.pdf.
- RENTSCH, G. (2024): Urbane Klimaresilienz im Landschaftsplan – konzeptionelle und kommunikative Ansätze der Stadt Bamberg – ein Werkstattbericht. – Anliegen Natur 46(2): 59–64; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46216rentsch_2024_landschaftsplan_bamberg.pdf.
- SCHMITT, F. (2024): Macht doch endlich! – Einige Erfahrungen aus der mitgestaltenden Bürgerbeteiligung in der Landschaftsplanung der Stadt Selbitz. – Anliegen Natur 46(2): 31–38; www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46222schmitt_2024_schwammflur.pdf.

Autorinnen**Christine Danner**

Jahrgang 1965

Landschaftsarchitektin. Mehrjährige Tätigkeit in einem Planungsbüro. Seit 2001 angestellt am Bayerischen Landesamt für Umwelt im Referat „Natura 2000, Schutzgebiete, Biodiversitätszentrum“ mit Aufgabenschwerpunkt „Landschaftsplanung“. Im Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“ Leiterin der Komponente „Inhalt und Methodik“.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
+49 821 9071-5098
christine.danner@lfu.bayern.de

**Sandra Fohlmeister**

Jahrgang 1972

Diplom-Wirtschafts- und Sozialgeographin. Mehrjährige Tätigkeit für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit mit Schwerpunkt auf partizipativen Ansätzen im Naturschutz. Danach Lehre und Forschung am Lehrstuhl für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung der Technischen Universität München. Seit 2021 Mitarbeiterin im Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“ an der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, seit 2024 Leitung der Komponente „Kommunikation“ im Projekt.

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
+49 8682 8963-59
sandra.fohlmeister@anl.bayern.de

Zitiervorschlag

DANNER, C. & FOHLMEISTER, S. (2024): Rückenwind für die kommunale Landschaftsplanung durch das Projekt „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“. – Anliegen Natur 46(2): 9–16, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.